

Literatendasein und politischer Tätigkeit, die für zahlreiche italienische Humanisten des 15. Jh. charakteristisch war. Nach einer aktiven Beteiligung am öffentlichen Leben von Florenz – u. a. als Statthalter in Pistoia –, wurde er zum Sekretär des Papstes Nikolaus V. (1450–1455) und ging schließlich nach Neapel zum Hof König Alfons' V., wo er seine letzten Tage verbrachte. Zu seinem vielfältigen literarischen Œuvre zählen insbesondere zahlreiche Biographien, u. a. von Nikolaus V., Dante, Petrarca und Boccaccio, aber auch Schriften zu religiösen Themen und Übersetzungen aus dem Griechischen und Hebräischen. In seiner „*Historia Pistoriensis*“ widmete er sich der Lokalgeschichtsschreibung. Das Werk, das die Geschichte der Stadt Pistoia von den Anfängen bis zur Unterwerfung unter florentinische Herrschaft am Anfang des 15. Jh. darstellt, entstand während Manettis Amtszeit in Pistoia 1446–1447 und ist ein paradigmatisches Beispiel für die ihm typische Verbindung von „*impegno politico*“ und „*produzione culturale*“ (Introduzione S. 4–12). Die neue Edition durch B. und A. mit historischem Kommentar von C. ersetzt die bisherige Ausgabe „*Chronicon Pistoriense*“ in Muratori¹ 19 von 1731, die auf einer einzigen Hs. beruht und in mehrfacher Hinsicht als veraltet gelten kann. Beide Editoren haben zu dem Text bereits gearbeitet: B. 2010 mit einer italienischen Übersetzung (schon mit demselben Kommentar durch C.) und A. 2009 mit einer kritischen Edition. Die hier besprochene Edition bietet eine Rekonstruktion des Textes aufgrund von sieben Hss., wovon fünf aus dem 15. Jh. stammen. Die Überlieferungsverhältnisse werden in einem komplizierten Stemma mit zwei Hauptästen (S. 85) dargestellt, in dem kein Textzeuge von einem anderen abhängt. Rekonstruiert wird der ursprüngliche Text. Allerdings stellen die Hg. Spuren auktorialer Redaktion bis in die untersten Überlieferungsstufen hinein fest (S. 63). Somit wäre die jüngste Überlieferung die „Ausgabe letzter Hand“. Daher wäre es vielleicht besser gewesen, diese Überlieferungsstufe, die aus den Florentiner Hss. N und R zu rekonstruieren ist, zu edieren, zumal die Hs. N anscheinend häufig den besten Text bietet. Allerdings hätte sich dann der Text kaum von der Muratori-Edition unterschieden, die ebenfalls auf N beruht. Als Gewinn kann die Aufarbeitung der von Manetti benutzten Quellen und seiner Bezugnahmen auf zeitgenössische Autoren wie Leonardo Bruni und Lorenzo Valla im Kommentar und Quellenanhang gelten.

Duane Henderson

Edoardo D'ANGELO, Maestro Grifone e i suoi allievi. Cultura latina e scuola in Amelia alla metà del Quattrocento (Quaderni del «Centro per il collegamento degli studi medievali e umanistici in Umbria» 49) Spoleto 2011, CISAM, 188 S., Abb., ISBN 978-88-7988-959-9, EUR 30. – Bei dieser kleinen Abhandlung handelt es sich um einen sehr willkommenen Beitrag zur Entwicklung des Humanismus in Rom und im Kirchenstaat. Sie geht aus von der Vita des Schulmeisters Grifone (1428–1476), die dessen Schüler Publio Francesco Laurelio aus Amelia (*Publius Amerinus*) verfasste, der dem Umfeld der Neponen Papst Sixtus' IV. angehörte; diese wird nach der einzigen bekannten Überlieferung (Perugia, Biblioteca Augusta, I 115) im Anhang erstmals ediert und ins Italienische übersetzt (S. 103–141); in einem zweiten Anhang sind